

Hard Asset- Makro- 23/14

Woche vom 02.06.2014 bis 06.06.2014

EZB Auswirkung

Von Mag. Christian Vartian

am 08.06.2014

Die May Nonfarm Private Payrolls kamen mit 216K vs 230K Konsensus. Gold stieg daraufhin, Smart Money verkaufte unterpari den Anstieg (ein Wenig also)

Die EZB senkte den Hauptrefinanzierungssatz auf 0,15% von 0,25% und, was noch wichtiger ist, sie verkündete, die wöchentliche „Sterilisation“ (der zus. Geldmenge) zu beenden. Zudem wurde erstmals ein negativer Zinssatz für die Einlagenfazilität festgesetzt.

Der China PMI stieg über 50, das ist wieder Expansionsniveau. Gold reagierte nicht positiv, was es früher genau auf diesen Typ Nachricht aber immer tat.

Nun zur EZB- Massnahme:

Als orthodoxe Mengerianer (Menger war Begründer der Austrian School) und Skeptiker zu dessen „Schülern“ wie Mises, dafür aber mit einem Hang zur Präzision der Keynesianischen Mechaniklehre- die ist die einzige mit Hirn (nicht aber zur Keynesianischen Theorie), ist unsere erste Meinung dazu folgende:

Wie beim Britischen Pfund, das Ex- BOE- Gouverneur King damals bis zur Unendlichkeit QE-te, stärkt eine Erhöhung der GELDMENGE IM UMLAUF (völlig egal, ob durch „Drucken“, also Erhöhen der Geldmenge oder ob durch Zwingen in den Umlauf durch negative Einlagenfazilitätsverzinsung) die ATTRAKTIVITÄT des Währungsraumes, weil sie Investments dort nominell SICHERER und Geschäfte lukrativer macht. Dies ERHÖHT die in EUR zu haltende Transaktions- und Spekulationskassa. In einem international offenen System führt das bei nicht EUR- Haltern zu einem Ankauf von EUR, falls die RELATIVE ATTRAKTIVITÄT des EUR- Währungsraumes durch das „bessere Service“ der EZB damit eine eines anderen Währungsraumes übertrifft und dies vorher nicht der Fall war (NICHTLINEARER ORDINALER ZUSAMMENHANG).

Genau deshalb stieg der EUR auch nach der Nachricht zu den Maßnahmen der EZB.

Die Zinsen benötigen vor allem NACHFRAGE nach Geld. Da Basel III mit dem volkswirtschaftlich bedenklichen Ansatz der „Subjektbonität“ (wer Bonität hat, braucht nämlich kaum Geld) aber so gut wie jede sinnvolle Kreditvergabesteigerung, eine solche wäre:

- OBJEKTfinanzierung,

- Sachfinanzierung,
- Projektfinanzierung,

wobei alle Genannte ohne Inflation zu Bad Loans werden, was sich die Zentralbank aber aussuchen kann;

eingeschränkt hat, wird die Nachfrage, die bonitätsmässig bedienbar ist, wohl gering sein, bis die Lösung für den Basel III- Irrtum namens ABS-Aufkaufprogramm auch noch käme, DIESE würde dann kreditnachfragesteigernd wirken.

Eingedenk dessen wird das aus der Zentralbank getriebene Geld wohl in den Finanzmärkten landen, egal wie zweckgebunden es ist. Jede Bank betreibt auch realwirtschaftliche Kreditvergabe, sie könnte diese ohne Probleme neu mit dem zweckgebundenen Geld refinanzieren und die netto freiwerdenden Mittel aus den refinanzierten Krediten in den Finanzmarkt stecken.

Da es den ESM ja gibt, ist hier der keynesianische Zusammenhang der Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals in der EUR- Zone maßgebend anzuwenden.

Die höchste Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals hätten derzeit:

- Deutsche Aktien
- Spanische und Portugiesische.... Anleihen (eben wegen des ESM).

Dort wird das Geld wohl zuerst hineinfließen.

Stand Vartian- Edelmetallindex: **Au 44%, Ag 15%, Pd 31%, Pt 10%**.

S&P 500 resistance levels bei 1950 und 1970; support levels bei 1925, 1900, und 1875.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 917,08 auf 917,18; plus 0,01%

Platin (Pt) sank von EUR 1061,24 auf 1060,52; minus 0,07%

Palladium (Pd) stieg von EUR 611,97 auf 617,41; plus 0,89%

Silber (Ag) stieg von EUR 13,79 auf 13,92; plus 0,94%

Silberzahlungsmittel ist auf dem Zahlungsmittelwert in EUR.

Gold/Oil: 12,19 (VW 12,18) + f. Au

Dow/ Gold: 13,51 (VW 13,37) - f. Au

Grosses Gefäß (Firmentyp): Unser Musterportfolio:

Mit systemtheoretisch, nachrichtengesteuerten, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Futures short (mit 25% Cash-Unterlegung, damit hoher Reserve zusätzlich zur Trade Margin) konnten (nach Abzug der SWAP-Kosten) **0,6%** auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Im physischen Portfolio **stieg** der Gewinnsockel in der Währung Gold um **0,3855%**

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	19 %	19 %	halten
Platin (Pt)	8 %	8 %	halten
Palladium (Pd)	30 %	30 %	halten
Silber (Ag)	8 %	8 %	halten
Extern individ.			
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Gold	25 %	25 %	verbunkern/ halten
Silber	5 %	5 %	verbunkern/ halten
Platin	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Palladium	1 %	1 %	verbunkern/ halten

Performance 2014 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2014 = 100)

Muster-Portfolio 106,08 *kum. inkl. 2010 bis 2013: 181,75*

Mit Asset- Management (kalk.) 128,69 *kum. inkl. 2010 bis 2013: 925,13*

Performance 2014 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 877,12 EUR/oz Au zum 1. Jan 2014 = 100)

Muster-Portfolio **110,92**

Mit Asset- Management (kalk.) **134,57**

Den Autor kann man unter suppo.intelli@gmail.com erreichen.

Darstellung der Methodik „Hedgen“ von Aktienindizes im neuen, zweiten großen Gefäß, also dessen, was wir neben der Haupttätigkeit der physischen Portfolioallokation bei Aktienindizes noch tun:

Ganze Aktienindizes oder Aktiensubindizes werden als Aktienstücke (Einzelaktien, die den Index bilden) gekauft. Das kostet Reaktionsgeschwindigkeit, bringt aber die Dividende. Und trotzdem stoppen wir Kursrückgänge sehr schnell, aber nicht durch Verkauf der Aktien, sondern durch Hedgen derselben, blitzschnell, mit sell to open des entsprechenden Futures. Bei neutraler oder positiver Kurserwartung wird die Futureposition geschlossen, der Aktienbasket floatet wieder mit dem Markt.

Darstellung der Methodik „Hedgen“ von Edelmetall im großen Gefäß, also dessen, was wir neben der Haupttätigkeit der physischen Portfolioallokation noch tun:

1) Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren.

* der als gemanagte Teil bezeichnete von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an das Investitionsgefäß und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die lokale Umsatzsteuer bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* der als verbunkert bezeichnete Teil ist überhaupt nicht im Investitionsgefäß bzw. dessen Lager, sondern bei den Aktionären, jeder für sich. Er wird „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedges, gehalten in USD, sofern nicht in der weit mehr als erforderlichen Margen- Hinterlegung von Futures Short gebunden.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir verkaufen den jeweiligen Edelmetallfuture und halten weit mehr als erforderlichen Margen (nämlich $\frac{1}{4}$ des Underlyingpreises) vor, womit sich die Position mit Hebel 4 gegenläufig zu Metall bewegt. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts sinken, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist nicht möglich. Gewinn in USD macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% in USD

und die 80% Metall steigen von selbst und da kommt dann der Gewinn her (gemessen in USD).

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% also das physische Metall nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung) ist auch dies kein Problem. Hätte man falsch gehedgt würde der Short Future bei Metallausbruch ohnehin wertlos sein, daher ist es egal, ob die Gegenpartei (hier die CME) defaultet oder nicht.

Man sieht also:

* Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.

* Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.

* Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „gegengewichtig“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge. Der Future selbst hat als Gegenpartei immerhin eine ganze Börse und nicht eine bestimmte Bank oder einen Optionsemittenten.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.